

den Band, dem leider ein Namensregister fehlt. Weit über die behandelte Familie hinaus sind wir durch diesen Beitrag zur Geschichte der Medizin wie der Japanforschung bereichert. Wu.

Christian Friedrich Daniel Schubart: Strophen für die Freiheit. Eine Auswahl aus den Werken und Briefen. Hrsg. u. erläutert von Peter Härtling. Stuttgart: DVA 1976. 99 S., Ill., DM 32,--.

Die lesenswerte Einführung des Herausgebers in Leben und Persönlichkeit Schubarts wird erweitert und durch eine Tabelle der Lebensdaten ergänzt neu vorgelegt. Er sieht Schubart ohne Verherrlichung, nüchtern, aber mit Liebe: „Dieser Neurotiker, der sich die Unrast als sozialkritischen Beweggrund auslegt, der mutig ist aus Notwehr oder aus Spieltrieb, der alle Macht haßt, als käme sie von seinem Vater, der ihn nur geliebt hatte, dieser Spieler mit der Gefahr, ohne die er nicht leben kann, gibt sich selbst in der Niederlage nicht auf: er überlebt allein durch die Phantasie.“ Das Bild des Dichters wird nun nicht nur aus den besten oder bezeichnendsten Gedichten, sondern auch aus Briefen und vor allem aus einigen Auszügen aus seiner „Deutschen Chronik“ belebt. Jede Auswahl aus einem umfangreichen Werk kann nur individuell sein, sie wird zumal mehr aktuelle Bezüge als zeitgeschichtliche Hintergründe suchen. Dennoch ist es erfreulich, wie lebendig Schubart in diesem Buch wird, und es ist mit Härtling zu hoffen, daß er endlich auch als großer Journalist mehr Würdigung findet. (Die Abb. von Obersonthem S. 9 stammt aus den Beständen des Hist. Vereins für Württ. Franken). Wu.

Georg Wilhelm Steller: Beschreibung von dem Lande Kamtschatka. Reise von Kamtschatka nach Amerika. Ausführliche Beschreibung von sonderbaren Meerthieren. (Unveränderte Neudrucke der 1774 in Frankfurt, 1793 in St. Petersburg und 1753 in Halle erstmals erschienen Werke). Hrsg. von Hanno Beck. (Quellen und Forschungen zur Geschichte der Geographie und der Reisen, 10). Stuttgart: Brockhaus 1974.

Neben Alexander von Humboldt und Georg Forster wird man künftig wohl einen weiteren großen deutschen Forschungsreisenden nennen müssen: Georg Wilhelm Steller. Die verdienstvolle Neuauflage macht erstmals seit 1793 seine naturwissenschaftlichen Schriften in Deutschland über den kleinen Kreis der Sachkenner hinaus bekannt. Georg Wilhelm Steller (eigentlich Stöller), wurde 1709 in Windsheim geboren, studierte zunächst Theologie, dann in Halle Anatomie und Botanik. Da er in Deutschland keine ihm zusagende Anstellung fand, verdingte er sich als Chirurg bei einem russischen Artillerieregiment und als Hausarzt beim Erzbischof von Nowgorod, der ihm die Teilnahme an der „Großen Nordischen Expedition“ des ebenfalls in russischen Diensten stehenden Dänen Vitus Jonassen Bering vermittelte. Seit 1738 arbeitete Steller in Sibirien und Kamtschatka, erforschte dort Fauna und Flora und die Lebensweise der Eingeborenen. 1741 reiste er mit Bering nach Alaska, entdeckte neue Pflanzenarten und stellte Zeugnisse der Eskimo-Kultur sicher. Als erster Forschungsreisender lebte er unter Tierherden, um deren Verhalten kennenzulernen. Nach der Rückkehr aus Kamtschatka ist Steller 1746 in Sibirien gestorben. In seiner ausführlichen Einleitung bezeichnet der Herausgeber ihn als den naturwissenschaftlich führenden Forschungsreisenden des 18. Jahrhunderts, als unübertrefflichen Meister der Zoologie seiner Zeit, der in der Beobachtung am Objekt bereits Methoden des 19. Jahrhunderts fand. Für Geographen, Biologen und Volkskundler ist diese Faksimileausgabe eine fesselnde Lektüre. Hervorzuheben sind die Landkarten und Zeichnungen, mit denen Steller seine Beschreibungen zu veranschaulichen weiß. Gö.

40 Jahre deutsche Lebensrettungsgesellschaft Gaildorf. 1976. - Großer Preis von Deutschland. Moto Cross Weltmeisterschaft 250 ccm in Gaildorf 1976, 69 S. - Zum

Jubiläumsfest Gaildorf 1976: 160 Jahre Königsfeld Tochttersiedlung gegründet 1816, 12 S. – Festschrift 950 Jahre Sulzbach-Laufen. 1975, 66 S. – Festschrift zum 10jährigen Bestehen Musikverein, Schützenverein, Fischereiverein Oberrot. 1976, 52 S.

Der Aufmerksamkeit unseres Mitglieds Bürgermeister H. König verdanken wir die 5 kleinen Programm- und Festschriften, die hier angezeigt werden. Wir haben wiederholt auf den Wert der Dokumentation hingewiesen, den solche Schriften vermitteln. Spielt sich doch neben dem Beruf ein großer Teil des Volkslebens in diesen Vereinen ab. Ihre Entwicklung, ihre Mitglieder, ihre leitenden Persönlichkeiten verdienen Beachtung. Aus der 1816 gegründeten kleinen Siedlung Königsfeld bei Deutsch-Mokra stammen viele der Gaildorfer heimatvertriebenen Neubürger, die ihrer alten Heimat gedenken. Die Festschrift Sulzbach-Laufen schildert in einer knappen Ortsgeschichte Sulzbach, das zuerst 1014 urkundlich erwähnt ist, Laufen a.K. und Schmiedelfeld. Zu dem kurzen geschichtlichen Rückblick der Gemeinde Oberrot wäre zu bemerken, daß sich sehr wohl feststellen läßt, woher die katholischen Neusiedler in Hausen a.R. kommen, wenn man nur einmal die Kirchenbücher von Oberrot und Hausen systematisch darauf durchsehen würde: für einzelne Familien ist die Herkunft aus der Steiermark erwiesen, also keineswegs „umstritten“ (S. 8). *Wu.*

Jahrbuch für schwäbisch-fränkische Geschichte. Historischer Verein Heilbronn Band 27/1973. 364 S. 79 Abb..

Das von H. Schmolz und H. Weckbach herausgegebene in neuer Form gestaltete Jahrbuch unseres Nachbarvereins verdient aufmerksame Lektüre. Von den 13 durchweg lesenswerten Beiträgen können hier nur einige hervorgehoben werden. H. Schmolz behandelt in einem Vortrag „Grundprobleme der frühen Geschichte der Stadt Heilbronn“ (S. 45) und gibt dabei auf Grund der zahlreichen neuen Forschungen ein zusammenfassendes Bild von der Entwicklung der Siedlung vom Königshof zur Reichsstadt. M. Tripps beschäftigt sich mit Handwerk und Kunst, die in der mittelalterlichen Stadt untrennbar verbunden sind. P. Hertner untersucht die Einwanderung von Straßburgern in die süddeutschen Städte vor und nach dem Fall der Reichsstadt 1683 (S. 221) und erwähnt dabei auch Hall und Rothenburg. K.-H. Misteles schildert auf Grund deutscher und amerikanischer Quellen die Geschichte des verheerenden Luftangriffs vom 4.12. 1944 (S. 309). Besonders möchten wir jedoch auf den Beitrag des in Heilbronn aufgewachsenen Esra Ben Gershöm über „Irrwege der Versöhnung mit den Juden“ hinweisen (S. 337); er setzt sich vor allem mit den christlichen Kirchen und den Christen auseinander, und jeder, dem das Thema am Herzen liegt, sollte seine dringlichen und fordernden Ausführungen aufmerksam lesen. Auch die weiteren Beiträge über Heilbronn, Lauffen, Vaihingen und Horkheim verdienen Beachtung. *Wu.*

Aus der Arbeit des Historischen Vereins für Württembergisch Franken 1976.

Bei der 130. Hauptversammlung am 16. Mai 1976 in Schwäbisch Hall berichtete Professor Dr. Freiherr W. Stromer von Reichenbach aus Nürnberg über „Die Entstehung der deutschen Baumwollindustrie, eine wirtschaftliche Revolution im Mittelalter“. Er stellte das Aufkommen, die Verbreitung und die Blütezeit der Barchentindustrie in den oberschwäbischen Städten und ihre Auswirkungen dar.

Am 1. Oktober 1976 sprach in einer Gedenkstunde für Karl Schumm Professor Dr. Decker-Hauff über „Die Stauer und das Haus Hohenlohe“. Er wies darauf hin, daß die Rolle der fünf Brüder von Hohenlohe in der Zeit Friedrichs II. nur begreiflich ist, wenn sie in einem irgendwie gearteten Verwandtschaftsverhältnis zum Kaiserhaus